Archiv für Naturschutzjugend, download unter www.biologiezentrum.at

Einzelpreis 1 € • Ausgabe 1/04

die önj

Blühende Wildnis

Magazin der Österreichischen Naturschutzjugend

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Editorial:

Liebe Leserinnen und Leser!
Wir haben keine Mühen gescheut und unsere Beziehungen spielen lassen: Es ist uns tatsächlich gelungen, die „Wilde Hilde" vor das Mikrofon zu bekommen.
Mit der Symbolfigur unserer „Kleinen Wildnis" führte unser Redakteur das folgende Gespräch:

die önj: Sehr verehrtes Fräulein Hilde! Was ist Ihrer Ansicht nach „Wildnis"?

WH: (überlegt kurz)
In unserer Sprache kennen wir den Begriff Wildnis nicht. Ich würde statt „Wildnis" am liebsten „Heimat" sagen. Für mich ist Heimat nämlich der Platz, an dem ich mich am wohlsten und am geborgensten fühle. Ein Ort, an dem ich so leben kann, wie ich es gewohnt bin, eben mein Wohnplatz!

die önj: Welche Anforderungen stellen Sie an diesen „Wohnplatz", wie Sie ihn nennen?

WH: **Ich möchte, dass er wieder so aussieht, wie ihn mir meine Ur-Ur-Urgroßeltern beschrieben haben. Mit einer Palette bunter Blumen und dem ungestörten Summen meiner Verwandten. Vielleicht ist der Vergleich kitschig, aber die Wiese, in der die Biene Maya lebt, kommt meinen Vorstellungen sehr nahe. Vor allem, weil dort nur sehr selten ein Zweibeiner auftaucht!**

die önj: Findet man denn solche Plätze heute überhaupt noch?

WH: **Nein und ja! Nicht mehr in den Ausmaßen, wie es sie früher einmal gab. Riesige Naturlandschaften gehören endgültig der Vergangenheit an, weil sie neben eurer Kultur, Technik und Wirtschaft keine Chance haben zu bestehen. Und trotzdem gibt es sie noch, die „kleinen Wildnisse", verstreute, unauffällige Inseln im Meer der Kulturlandschaft. Wie es aussieht, sind gerade diese Eigenschaften für uns von Vorteil. Sie machen sie für euch Menschen, die ihr ja gewohnt seid in Mega-Dimensionen zu denken, weniger attraktiv. Manchmal ist es ein ertragsarmer Trockenhang abseits der Zufahrtswege, manchmal eine aufgelassene, vergessene Kiesgrube und wieder ein anderes Mal ein verwildernder Schrebergarten direkt naben der Autobahn. Auch die kleinen, scheinbar nutzlosen Feuchtgebiete, die noch keiner Trockenlegung zum Opfer gefallen sind, gehören dazu.**

die önj: Wie sehen Sie Ihre Zukunft, Fräulein Hilde?

WH: **Unsere Zukunft liegt weniger in unseren Händen als in euren. Ihr habt - ich bin fast geneigt zu sagen: leider - die Möglichkeiten und die Macht, unseren Lebensraum zu verändern oder gar zu zerstören. Deshalb liegt unser Schicksal auch in eurer Hand. Wenn ihr mit Verantwortung und Behutsamkeit damit umgeht, kannst du vielleicht in vielem Monden meine Enkelkinder interviewen.**
Was mir Hoffnung gibt, sind Aktionen wie eure Wettbewerbe zur „Kleinen Wildnis". Sie helfen mit, dass allmählich ein Umdenken stattfindet. Dieser Umdenkprozess ist noch ein kleiner, zarter Keimling, und es braucht noch viel guten Willen und beharrliche Geduld, bis daraus eine stattliche und standfeste Eiche geworden ist.
Ich würde mich wahnsinng freuen, wenn möglichst viele Teilnehmer die Herausforderung annehmen, es würde allen von Nutzen sein.

die önj: Ich bedanke mich für dieses Gespräch, Fräulein Hilde, und wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute!

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Inhalt 1/04

Unbeachtete Wildnisse ____ 4

Insekt 2004: Segelfalter ____ 5

Fantasiewettbewerb ____ 6

Malvorlage ____ 8

Projektwettbewerb ____ 10

Teilnahmeformular ____ 12

Berichte aus den önj-Gruppen ____ 13

Wildnis-Start im Grazer Urwald

Oberösterreich

Burgenland

Rätsel-Ecke ____ 14

die önj

Fotonachweis:
Titelbild: „Segelfalter auf Natternzunge" von **Hans Ehmann**
Die Redaktion bedankt sich für die Erlaubnis zum Abdruck.

Alle „Wilde Hilde"-Graphiken wurden von Frau **Irene Lovcik** entworfen, wofür ihr ein besonderer Dank gebührt.

Ehmann, H.: S. 4
Gepp, J.: S. 5
önj-Gruppenarchive: S. 14, 15, 16
Paulus, U.: Grafik S. 14

Illustrationen:
Rubrikenlogos: Abolis, I.

Impressum:
die önj / Magazin der Österreichischen Naturschutzjugend / 13. Jahrgang / Heft 49 - 2004

Herausgeber und Eigentümer:
Österreichische Naturschutzjugend
Haus der Natur
5020 Salzburg

Redaktion:
Hubert Salzburger

Satz & Layout:
Hubert Salzburger

Für den Inhalt verantwortlich:
Hubert Salzburger
Fachental 84,
6233 Kramsach
e-mail: die.oenj@aon.at

Druck & Belichtungsstudio:
E. Sengthaler, 6300 Wörgl

Auflage: 4000 Stk

„die önj" erscheint 4 x jährlich

„die önj" ist ein partei- und konfessionsunabhängige Vereinszeitschrift der Österreichischen Naturschutzjugend (önj), informiert über Vereinsaktivitäten und befasst sich mit Themen aus dem Natur- und Umweltschutzbereich, der Wissenschaft und der Jugendarbeit.
Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

e-mail:
die.oenj@aon.at
http://www.oenj.at

Gefördert durch:
Umwelt-Dachverband

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Umwelt und Wasserwirtschaft
das lebensministerium

BUNDESMINISTERIUM FÜR SOZIALE SICHERHEIT GENERATIONEN UND KONSUMENTENSCHUTZ

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Die unbeachteten Wildnisse

Es gibt sie noch: Die kleinen, unbeachteten Wildnisse am Wegesrand. Wegen ihrer Unscheinbarkeit und Bedeutungslosigkeit werden sie kaum wahrgenommen. Unscheinbar oft deshalb, weil sie versteckt und abseits der Verkehrswege ein unauffälliges Dasein fristen; und bedeutungslos, weil sie entweder zu klein oder zu nutzlos erscheinen, um die Aufmerksamkeit des Menschen zu erregen. Was kann man mit einer „Gstätt´n" schon groß anfangen?

Die Augen eines Biologen beginnen zu leuchten, wenn er seinen Fuß auf einen Ruderalstandort setzt. So nennt er nämlich eine „Gstätt´n". In seiner Bewertung vom Nutzen einer Landschaft stehen Ruderalflächen ganz oben, und er kann dir auch sagen, warum:

Stell dir dazu eine vor Jahren aufgelassene Schottergrube mit einem Tümpel vor. Sie ist - oder besser gesagt: sie war - ein vom Menschen geschaffener (anthropogener) Lebensraum, aus dem er einen wirtschaftlichen Nutzen gezogen hat. Sein Interesse an diesem Standort ist vor Jahren aus irgendeinem Grund erloschen, vielleicht weil sich der weitere Abbau des Schotters nicht mehr lohnte. Solange Schotter entnommen wurde, gab es nichts. Die Stätte war wirklich öde und leer. Daneben hätte jede Monokultur wie ein Paradies gewirkt. Für den Naturfreund ein Schandfleck für den Ort und die Landschaft und obendrein ein Umweltskandal. Solche Landschaftswunden passen nicht in das Bild einer heilen Umwelt. Man müsste den Firmenchef der Betreiberfirma zwingen, nach Abbau-Ende alles wieder schön mit Erde zuzudecken und einzusäen, damit dieser Schandfleck nicht mehr ins Auge sticht.

Der Ökologe ist da anderer Meinung. Natürlich war er nicht glücklich über den Abbau, aber für die Zeit nach der Schließung hat er einen anderen Vorschlag, was zu tun ist: nämlich nichts! Und damit beginnt die eigentliche Entwicklung eines neuen Lebensraumes. Sie findet ohne Zutun des Menschen statt und verläuft nach eignen Regeln.

Der Ökologe spricht von Sukzession und meint damit die Abfolge der natürlichen Besiedelungsstadien durch die Pflanzen.

Das Endstadium (Klimax) ist in unseren Breitengraden gewöhnlich ein Mischwald, aber bis dorthin ist es ein weiter Weg, der einige Jahrzehnte in Anspruch nimmt. Die ersten Besiedler sind Pioniere, die in den neu entstandenen Lebensraum eindringen und ihn in kurzer Zeit erobern können, da noch keine Konkurrenz vorhanden ist. Sie stellen keine besonderen Ansprüche an ihren Standort (Habitat) und kommen eigentlich überall zurecht. Man bezeichnet sie daher als Generalisten (oder als r-Strategen). Oft bleiben sie nicht lange. Wie die menschlichen Pioniere sind sie eigentlich nur die Wegbereiter für die nachfolgenden Siedler, die für längere Zeit sesshaft werden wollen. Es handelt sich bei ihnen bereits um Spezialisten (auch K-Strategen genannt), die an bestimmte Lebensbedingungen (Biofaktoren) angepasst sind. Oft sind sie ihrem Habitat auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Ändern sich die Biofaktoren (zB das Klein-Klima), ist ihre Zeit abgelaufen und eine neue Entwicklungsphase beginnt.

Ein Ruderalstandort bietet im Vergleich zu einer Monokultur einer Vielzahl von Arten Überlebenschancen, und durch die rasche Sukkzession stabilisiert sich das System. Wenn in einer Monokultur eine Art ausfällt oder überhand nimmt, hat das katastrophale Auswirkungen auf gesamte System. Eine „Polykultur", wie die meisten kleinen Wildnisse sie darstellen, vermag derselbe Vorgang nicht aus dem biologischen Gleichgewicht zu bringen, es steckt solche „Tragödien" locker weg.

Erfreulich, dass immer mehr Menschen zur Einsicht gelangen, dass ein kleines Stückchen Wildnis dem Garten oder der Landschaft in keiner Weise schaden. Im Gegenteil: Wenn man solche Lebensräume in Ruhe lässt, treten urplötzlich wieder Arten auf, von denen man bereits annehmen musste, sie wären für immer aus unserer Heimat verschwunden. Auf den nächsten Seiten lernst du eine davon näher kennen: Der Segelfalter wurde unter anderem auch aus diesem Grund zum Insekt das Jahres 2004 gewählt.

H.Salzburger

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Der Segelfalter kehrt zurück

Der **Segelfalter** (*Iphiclides podalirius*) ist mit bis zu 10 cm Flügelspannweite der größte unter den heimischen Tagfaltern. Durch seinen unübertreffbaren Gleitflug und seine elegante Färbung ist er der „Mannequin" unter den Ritterfaltern.

In den vergangenen Jahrzehnten war der Segelfalter vielerorts selten und in der Westhälfte Österreichs sogar im Bestand gefährdet. Der Rückgang von Streuobstwiesen und die intensive sterile Pflege von Heckenlandschaften drängten ihn zurück. Nun kehrt er wieder und wird häufiger!

In verwilderten Gärten, selten gemähten Wiesen, Trockenrasen, alten Weinbergen und lockeren Hecken findet er wiederum Vermehrungsraum. Für seine Raupen sucht er wählerisch verkrüppelte, von Rehen verbissene, maximal mannshohe Bäumchen von Zwetschken, Kriecherln, Schlehen, Pfirsichen, Weißdorn oder Zwergweichseln. Seine halbkugelförmigen Eier legt der Segelfalter einzeln meist auf die Blattoberseite.

Die Raupe ist anfangs schwarz, später blattgrün gefärbt, ihr Körper ist gedrungen zeppelinförmig. Erstaunlicherweise fressen die Raupen nicht zarte frische, sondern ältere rohfaserreiche Blätter. Sie besiedeln bevorzugt verwachsene, ungepflegte – also verwilderte – Wiesen mit Bäumchen. Besonders gerne leben sie auf einzelnen kleinen niederwüchsigen Zwetschken und Schlehen inmitten einer ungemähten Wiese. Möglicherweise werden sie an diesen Wildnisstandorten und an den kümmernden Futterpflanzen am wenigsten von anderen Schmetterlingsraupen konkurrenziert.

Die Schmetterlinge selbst sind unruhige Flieger – sie in Ruhe sitzend für Fotos zu erwischen ist nur selten möglich. Für ihre Flugaktivitäten haben sie einen hohen Nektarbedarf. Sie besuchen zum Nektarsaugen Rosengewächse, aber auch Wiesenblumen oder in Gärten gerne den Japanischen Flieder, wo sie stundenlang saugen können. Zur Paarung versammeln sich die Falter an Hügelkuppen; man nennt dieses Treffen „hilltopping".

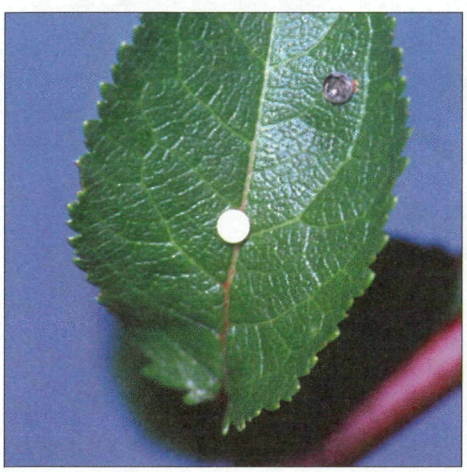
Vögel, die einen Segelfalter jagen wollen, bleiben meist erfolglos. Manche Vögel fallen auf seinen „Augentrick" herein. Sie schnappen nach der Augenzeichnung am Hinterflügel – wodurch der Segelfalter aber selbst kaum beeinträchtigt wird.

Im Sommer gleitet der Segler über heiße Asphaltstraßen und versucht durch Höherfliegen dem Kraftfahrzeugverkehr auszuweichen – leider nicht immer rechtzeitig.

Die Raupe entwickelt sich über 5 Stadien zur Puppe, die locker an dürren Zweigen hängt. Je nach Wärmegunst der Lebensräume entwickelt der Segelfalter in Österreich normalerweise ein bis zwei Generationen. Die ersten Falter sieht man zur Zeit der beginnenden Fliederblüte. Die vergangenen Wärmejahre haben neben der Frühjahrs- und Sommergeneration eine kräftige 3. Herbstgeneration ermöglicht, deren Eier erst Anfang September abgelegt werden. Kälte und Regen verzögern die Entwicklung der Raupen, die bei den kühlen Temperaturen starr an den Blättern sitzen bleiben. Die Überwinterung erfolgt als Puppe mit einem Seidengürtel an einem Zweig festgesponnen. Auch die Schmetterlinge selbst sind kälteempfindlich und daher Nutznießer des an Wärme gewinnenden Klimas.

Die Naturschützer freuen sich, dass es immer mehr Gartenbesitzer gibt, deren Wiesen nicht steril mit dem Rasenmäher gepflegt, sondern über Jahre hinweg eine kleine Wildnis bleiben dürfen .....

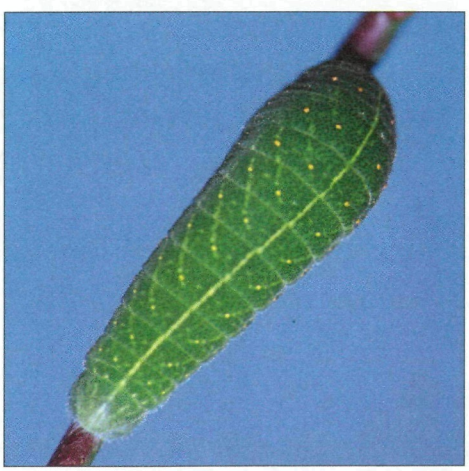
von Johannes Gepp
Institut für Naturschutz, Steiermark



li: *Die halbkugelförmigen Eier sind zeitweise weiß, wobei die sich entwickelnde Raupe allmählich schwarz durchscheint*

re: *Die zeppelinförmigen Raupen fressen vor allem Blätter niederwüchsiger Zwetschkenbäumchen in verwilderten Wiesen*

Bild S. 4: *Der Segelfalter- der Mannequin trocken-warmer Streuobstwiesen*

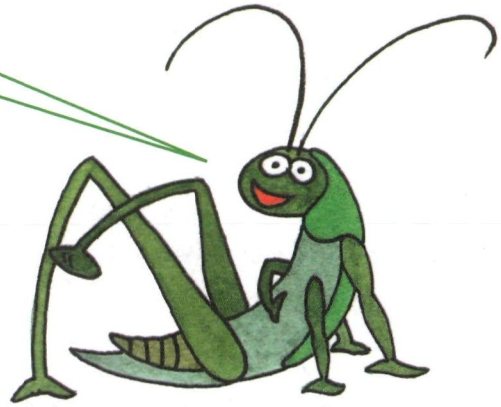


©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Mach mit beim Fantasie-Wettbewerb !

Male, zeichne, schreib !

Die Themenwahl ist frei und jedem Einzelnen bzw. jeder Gruppe überlassen. Es muss sich natürlich um die „Kleine Wildnis" drehen: **Zeichnungen, Bilder, Aufsätze, Gedichte, Liedertexte oder Geschichten . . .**



Was ist überhaupt eine „Kleine Wildnis"?

. . . Ich fühle mich wesentlich wohler im Gestrüpp! Vom Steinhaufen zur nächsten Gebüschgruppe springen, Wiesen-Gstätten erkunden, auf Totholz herumhüpfen, bis zum Tümpel oder zur Bachböschung und wieder zurück zum Steinhaufen zum Sonnen . .

Das ist ein Leben !

Der Fantasie und den bildnerischen Mitteln sind keine Grenzen gesetzt !

- **Zeichnen (Bleistift, Buntstifte, Filzstifte, Tusche...)**
- **Malen (Wasserfarben, Acryl, Öl...)**
- **Collagen (Selbstgemaltes, Ausgeschnittenes, Copy-Art)**
- **Mischtechniken (experimentelle Technicken**
- **visuelle Techniken (Film, Fotografie, Computer, . .)**

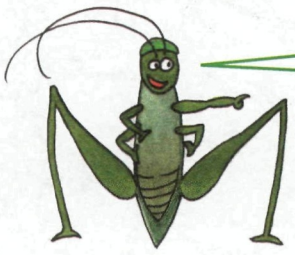
©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

„Kleine Wildnis"

Wer lieber dichtet . .
Auch dabei hast du alle Freiheiten:
Es kann eine Schilderung, eine spannende Erzählung, ein Gedicht oder ein Text zu einem Wildnis-Lied sein.
Vielleicht auch ein Brief?

Du möchtest . . aber dir fehlt noch die richtige Idee? Hier ein paar Tipps und Themenvorschläge!

- (Bild-)Geschichte: Was erlebt die „Wilde Hilde" an einem Tag . . .
- Wie stelle ich mir meine Wildnisecke im Garten vor . . .
- Die „Wilde Hilde" und ihre vielen Freunde verlieren ihren Lebensraum . . .
- Zeichne die in einer „Kleinen Wildnis" lebenden Tiere in ein selbstgemachtes Foto . . .
- Auf der nächsten Seite findest du die verschiedensten Lebensräume in einem Landschaftsbild vereint. Suche dir einen Bereich aus, dem dein besonderes Interesse gilt und belebe diesen vergrößerten Ausschnitt mit deiner Fanatasie . . .
- Ein Dorf / eine Stadt wird zur Wildnis . . .



. . . und noch ein paar wichtige Informationen !

• Format:

Formatvorgaben gibt es keine. Wenn Arbeiten zu groß zum Verschicken sind, bitten wir um Fotografien oder vergrößerte Farbkopien (DinA 3)

• Einsendeschluss: 15. Juni 2004

• Beschriftung:

a) Einzelarbeit:
- Vor- und Zuname
- Alter
- Vollständige Adresse

b) Gruppenarbeit:
- Name bzw. Klasse
- Anschrift zB der Schule

• Wettbewerbsformular:

findest du auf Seite 9 oder downloadbar unter **www.oenj.at** . Ausfüllen und mit deiner Arbeit einsenden an:
Österreichische Naturschutzjugend, Pater-Stefan-Str. 7, 5061 Elsbethen

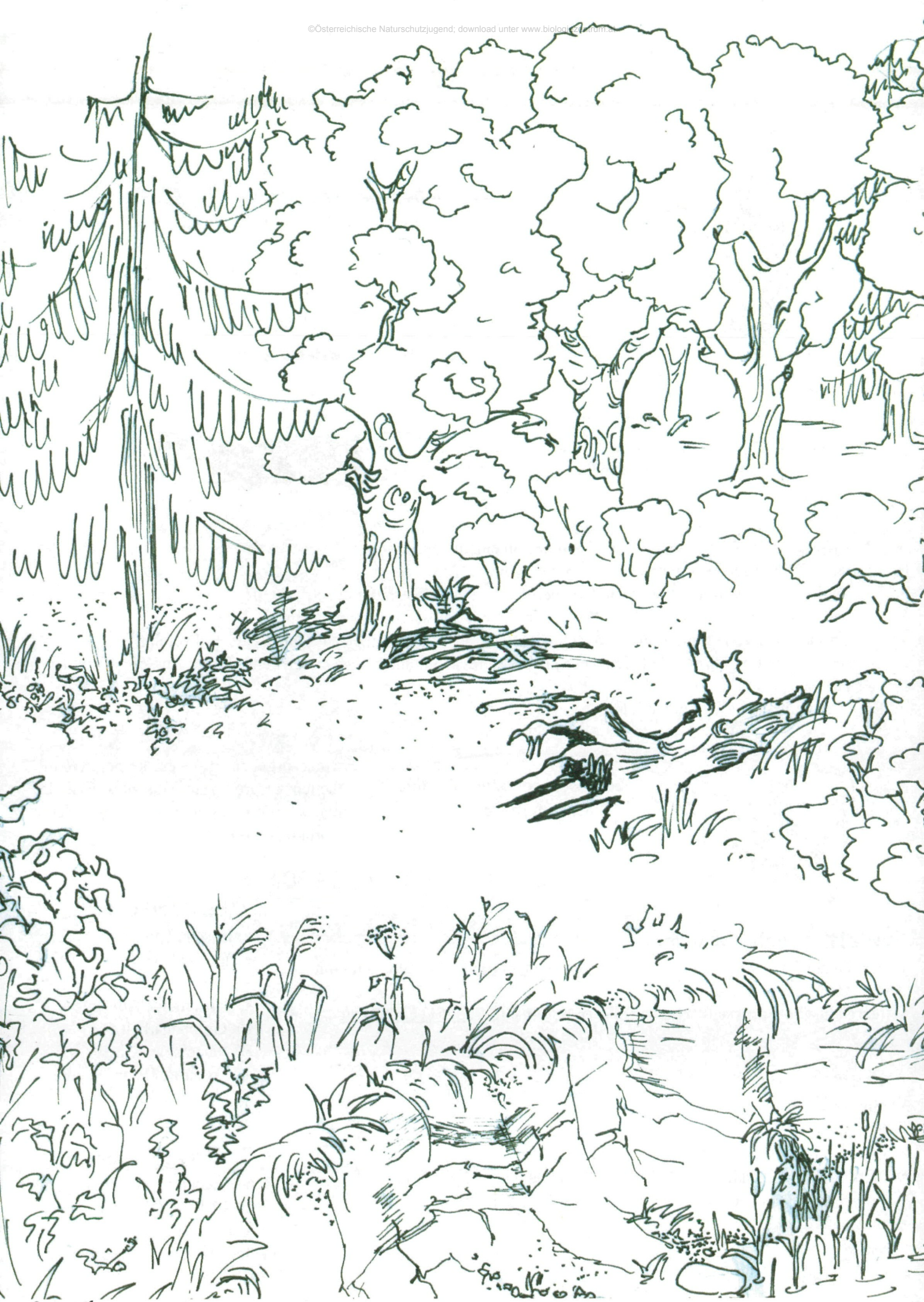
• Preise:

- Hütten-Wochen(enden)
- Zeltlager
- Outdoor-Erlebnisse (Klettern, Rafting, Höhlentouren, . . .)
- Nationalpark-Exkursionen (Bartgeier-Beobachtung, Goldwaschen, . . .)
- Freikarten (Haus der Natur, Wasser-Wunder-Welt Krimml, . . .)
- und anderes mehr . . .

• 3 Altersgruppen:

- 6-10 Jahre (Volksschule)
- 10-14 Jahre (Hauptschule, Unterstufe)
- über 14 Jahre (Oberstufe,..)

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at



©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Mach mit beim Projekt-Wettbewerb :

Worum geht es ?

Viele Menschen verstehen unter einer „Kleinen Wildnis" oftmals ungepflegte Bereiche, die nutzlos sind, keinen Wert haben und daher aus der Landschaft entfernt werden sollen. Unsere „Wilde Hilde" sieht das ganz anders, denn sie weiß, dass viele Tiere und Pflanzen diese Flächen als Lebensraum brauchen.
Wir von der ***önj*** möchten daher möglichst viele Menschen von der Wichtigkeit und Nützlichkeit der „Kleinen Wildnis" überzeugen, und dafür brauchen wir unbedingt deine Mithilfe. Starte doch auch bei dir zu Hause ein Projekt zum Schutz der Kleinen Wildnis und sende uns eine Beschreibung davon, wie DU die „Wilde Hilde" und uns unterstützt hast.

Wer kann mitmachen?

Mitmachen kann jeder, dem der Schutz von „Kleinen Wildnissen" ein Anliegen ist. Der Wettbewerb richtet sich sowohl an Vereine und Schulen als auch an Privatpersonen.
Altersmäßig gibt es keine Einschränkungen.

Welche Projekte gelten?

Alle Projekte und Aktionen, die die „Kleine Wildnis" zum Thema haben, können eingereicht werden. Nachfolgend finden sich einige Anregungen für mögliche Projekte:

Gestalterische Umsetzung - Vorgaben:

Die angeführten Themen sind nur als Anregung zu verstehen. Deiner Kreativität sind jedoch keine inhaltlichen, gestalterischen und formalen Grenzen gesetzt, so lange dein Projekt das Ziel hat die „Kleine Wildnis- ganz groß" zu machen. Es liegt also bei dir, auf welche Weise du uns von deinem Projekt überzeugst (Texte, Fotos, Filme, Tondokumente, ...).

Wettbewerbsformular:

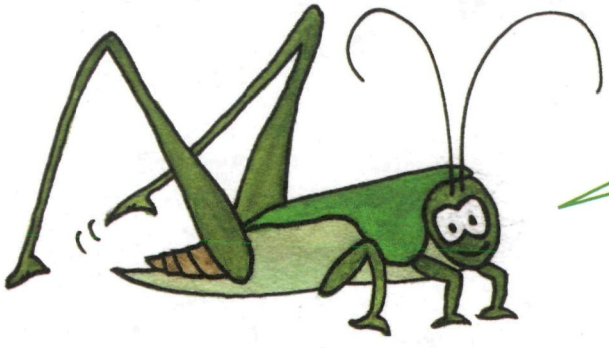
Bitte lege deiner Projektbeschreibung auch ein ausgefülltes Wettbewerbsformular (unter **www.oenj.at**) bei. Darauf findet sich auch die Adresse, an die du deinen Beitrag einsenden kannst.

Einsendeschluss: 31. Mai 2005

(Datum des Poststempels)

Preisverleihung:

Für die besten und kreativsten Projekte gibt es tolle Preise zu gewinnen.(siehe Seite 7). Die Gewinner werden schriftlich verständigt und ihr Projekt wird in einer Ausgabe der Zeitschrift ***„die önj"*** vorgestellt. Jeder, der ein Projekt einreicht (bzw. jede Gruppe), erhält als kleine Anerkennung für die Teilnahme eine „Wildnisurkunde".
Die Wettbewerbsteilnehmer stimmen einer allfälligen Veröffentlichung ihrer Namen und Beiträge zu.



Selbstverständlich gebe ich dir auch bei diesem Wettbewerb einige wertvolle Tipps als Starthilfe!

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

„Kleine Wildnis - ganz GROSS"

Schutzaktionen:
- Schutzaktion von bestehenden Wildnisbereichen
- Anlage von Wildnisecken und –streifen
- Patenschaften etc...

Bewusstseinsbildung:
- Ausstellungen, Wildnisfilm, Zeitungsartikel, Theaterstück, Wildnisfest, Tag der Wildnis, ...
- Redewettbewerb zum Thema Kleine Wildnis „Brauchen wir die Kleine Wildnis?"
- Exkursionen zu Wildnissen im eigenen Dorf/Stadtteil mit den Bewohnern
- Anleitung zum Anlegen von kleinen Wildnisflächen im Garten, im Dorf etc...

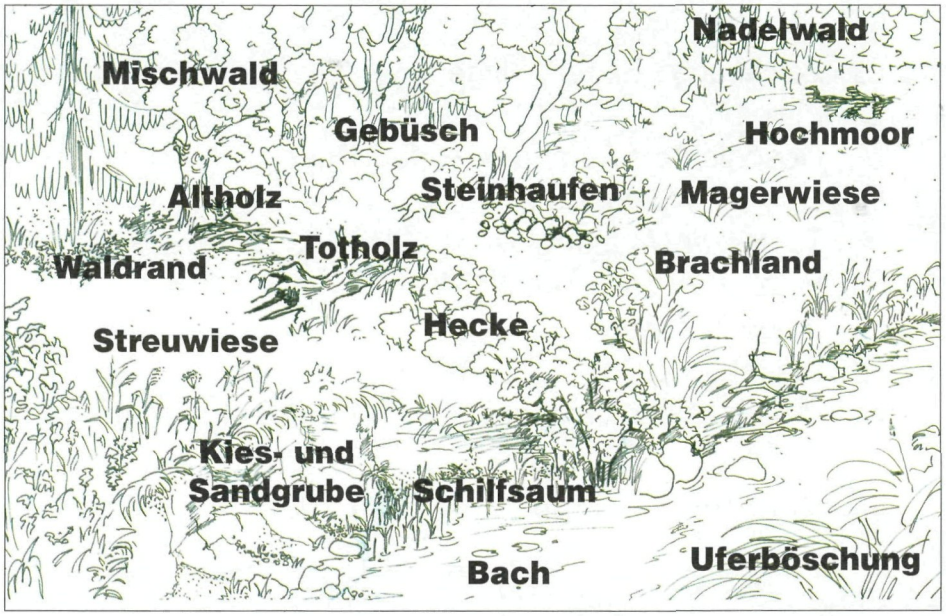
Dokumentationen:
- Kartierungen von einzelnen Wildnisflächen - wie viel Wildnis gibt es in deinem Dorf/Stadtteil?
- Aufnahme von für Wildnisflächen typischen Arten bzw. Erstellung von Arteninventaren.
- Wie funktioniert das Ökosystem in deiner Wildnis (wer braucht wen und warum)?
- Wie verändert sich deine Wildnis innerhalb einer bestimmten Zeitspanne (Jahreszeitenwechsel, ...) ?
- Vergleiche Flächen mit unterschiedlicher menschlicher Beeinflussung (Parkrasen – Intensivgrünland – magere Blumenwiese – Streuwiese – alpiner Rasen) anhand unterschiedlicher Aspekte (Vegetation, Tierwelt, Artenvielfalt, Ästhetik, ...).
- Wo könnten in deiner Umgebung noch Wildnisflächen geschaffen werden? Was müsste für deren Realisierung getan werden?

Wildnis gestern, heute und morgen...
- Wie hat dein Garten/Dorf/Stadtteil vor vielen Jahrhunderten ausgesehen, wie sieht er/es heute aus und wie könnte er/es aussehen, wenn der Mensch nicht mehr eingreift und alles sich selbst überlässt. Entwickle anhand von Fotomontagen oder Plänen verschiedene Szenarien. Was würde sich in unserem Alltag verändern? Wie hat und könnte sich die Pflanzen- und Tierwelt verändern?
- Versuche herauszufinden, warum deine Wildnis heute eine Wildnis ist, und nicht anderweitig genutzt wird. Welche Gefährdungen gibt es oder könnte es für diese Fläche geben?

Künstlerische und kreative Projekte:
- Entwicklung eines Spiels zum Thema Wildnis („Hüter der Wildnis", „Wer wird Wildnisexperte?")
- Entwicklung eines Tests zur „Wildnis-Reife" (Erkennst du typische Wildnismerkmale? Bist du fit für die Wildnis?)
- Fotos oder Film (Wildnis im Wechsel der Jahreszeiten, Wildnisblicke)
- Gestaltung eines Wildnis-Puzzles aus charakteristischen „Wildnis-Bausteinen"
- Sound of wildness (Komposition aus den vielfältigen Geräuschen der Wildnis)
- Theaterstücke, Wildniskabarett etc...

„Wilde Hilde" created by Irene Lovcik ©

Seite 8/9:
Das verkleinerte Bild nennt dir die verschiedenen Lebensräume einer Landschaft, damit du dich besser über deren Bewohner infromieren kannst. Selbstverständlich darfst du es auch als Vorlage für eine Malerei verwenden bzw. Ausschnitte vergrößern und kopieren. Viel Spaß bei deiner Arbeit!



©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

„Kleine Wildnis"-Wettbewerbsformular

Mein / unser Beitrag zum

☐ Fantasie-Wettbewerb „Kleine Wildnis"
☐ Projekt-Wettbewerb „Kleine Wildnis - ganz GROSS"

Titel:

☐ Einzelperson

Vor- und Zuname: _____

Geburtsjahr: _____

Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Ort (Bundesland): _____

Tel / Fax: _____ E-mail: _____

☐ Gruppe / Schulklasse / Verein

Bezeichnung / Klasse / Schule _____

Anzahl der Gruppenmitglieder: _____ Durchschnittsalter: _____

Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Ort (Bundesland): _____

Tel / Fax: _____ E-mail: _____

Folgende Unterlagen sind beigefügt:

☐ Zeichnung / Bild / Collage
☐ Plakat
☐ Geschichte / Aufsatz / Rede / Brief
☐ Gedicht / Liedtext
☐ Tonträger (Audio-Kassette, CD)
☐ Foto / Fotodokumentation
☐ Video-Kassette
☐ Diskette / CD
☐ Projektzusammenfassung (nur für Projekt-Wettbewerb)

X Zutreffendes bitte deutlich ankreuzen!

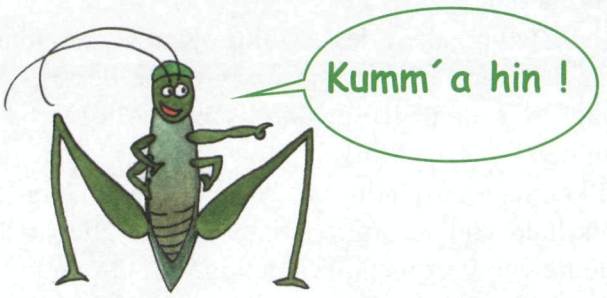
©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

26.März 2004: In Graz beginnt´s

Startveranstaltung zu den „Wildnis"-Wettbewerben

Ort: Grazer Urwald

Aktion: Gemeinsames Anlegen eines Lesesteinhaufens (u.a. mit Steinen aus verschiedenen Bundesländern)



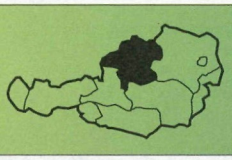
Programm:

10.30 Eröffnung und Grußworte
11.30 Aktion „Lesesteinhaufen"
12.00 Führung durch den „Grazer Urwald"
13.00 Gemeinsames Mittagessen (St.Peter-Bergwirt)

Anmeldung bei Mag. Christoph Oswald, Humboldtstraße 7, 8010 Graz E-mail: **fam.oswald@utanet.at**

önj-Haslach: „Kleine Wildnis" bei Klaffer

Der Natur ihren Lauf lassen..



Wir - das Team der ***önj***-Haslach - haben nach Flächen Ausschau gehalten, die den Namen „Kleine Wildnis" verdienen, und sind fündig geworden. Wo?

Im Bezirksgericht Rohrbach! Dort ist ein 10.820 m² großes Grundstück in der Gemeinde Klaffer am Hochficht zur Versteigerung ausgeschrieben.

Wir wissen um den hohen ökologischen Wert mit der laufenden Beobachtung seltener Brutvogelarten (Rohrammer) sowie durchziehender Limikolen (Bekassine), können jedoch nur bis 3.000.- (geschätzter Verkehrswert im Gutachten 3.413,-) mitsteigern und sind daher mit wenig Hoffnung ins Bezirksgericht gekommen.

Die Vertreter der Gemeinde Klaffer (Vizebürgermeister, Amtsleiter und ein Gemeinderat) haben laut Gemeinderatsbeschluss die Absicht, das Grundstück wegen der geplanten Ortsumfahrung bis zur Versteigerungshöhe von 10.000,- in ihren Besitz zu bekommen. Wir bieten bis 2.800,- mit.

Nun ist es die Aufgabe des Richters, Dr. Josef Hehenberger, von der Gemeinde Klaffer als Bestbieter das Vadium in Form eines Sparbuches mit einer Einlage von 110.- in Empfang zu nehmen. Doch die Gemeindevertreter haben nur Bargeld in der Tasche.

Ohne Sparbuch keine „Kleine Wildnis"!

Das kleine blaue Sparbuch mit 110.- als Zweitbieter in unserer Tasche bringt den Zuschlag und damit die „Kleine Wildnis" auf unsere Seite.

Am 16. Dezember 2003 kommt die Liegenschaft mit bewegter Geschichte vorerst über den Privatbesitzer Karl Zimmerhackl in ***önj***-Eigentum. Dieser Zwischenbesitz ist notwendig, da wir (Thomas Engleder und Karl Zimmerhackl) keine Vollmacht für die ***önj*** bei Gericht vorweisen können.

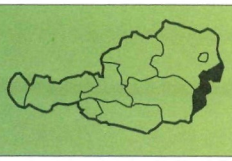
In der „Klaffer-Wildnis" ist die Natur sich selber überlassen. Hier sollen keine menschlichen Leitbilder gelten. Dadurch wird der natürlichen Dynamik freier Lauf gelassen.

Eine für 2004 geplante Bestandsaufnahme all jener Pflanzen- und Tierarten soll einen Überblick über die derzeitige Artenzusammensetzung bringen. Derzeit wissen wir hauptsächlich über die Brutvögel (z.B.: Rohrammer, Teichhuhn) und die durchziehenden Vogelarten (z.B. Bekassine, Sebelschnäbler, Wasserralle) Bescheid. Libellen, Schmetterlinge, Amphibien, Fische, Baum- und Straucharten werden erfasst und in einer Dokumentation für das österreichweite „Kleine Wildnis" Projekt präsentiert.

Eine Informationsbroschüre und eine Informationstafel sollen der Bevölkerung und den Gästen von Klaffer Einblick in den Wert solcher Landschaftsteile geben. Es bietet sich mit diesem 10.820 m² großen Grundstück für die ***önj***–Haslach die Möglichkeit, die Öffentlichkeit am Bildungsprozess Wildnis teilnehmen zu lassen.

Karl Zimmerhackl

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at



önj-St. Michael: Das „Anti-Müll-Projekt"

An der Hauptschule St. Michael wird seit 5 Jahren eine aktive ***önj***-Gruppe geführt. Das ganze Jahr über sind die Schüler mit verschiedenen Aktivitäten beschäftigt. Dazu zählen die Aufstellung und Betreuung eines Krötenschutzzaunes, Wanderungen zur Erkundung naturgeschützter Pflanzen und Gebiete, das Anfertigen und Aufhängen von Nistkästchen und noch vieles mehr.

Im heurigen Schuljahr liegt der Schwerpunkt beim „Projekt Müll", bei dem es um Müllvermeidung und richtige Mülltrennung geht. Es ist geplant, jede Klasse mit einem Mülltrennungssystem auszustatten.

Leider ist diese Anschaffung sehr kostspielig. Um dieses Projekt finanziell zu unterstützen, hat die ***önj***-Gruppe der Hauptschule St. Michael im November beim Markt in St. Michael einen Stand aufgebaut und an die Besucher Glühwein, Tee, Kaffee und Mehlspeisen verkauft. So konnten die SchülerInnen einen ansehnlichen Betrag für ihr vorbildliches Projekt erwirtschaften.

Um die Zielvorgaben des „Müllprojektes" möglichst gut umzusetzen, arbeitet die ***önj***-Gruppe der HS St. Michael mit dem Burgenländischen Müllverband zusammen. Herr Martin Holzschuster, der für Abfallberatung zuständig ist, besucht regelmäßig die Hauptschule und informiert Schüler und alle in der Schule tätigen Personen über richtige Mülltrennung.

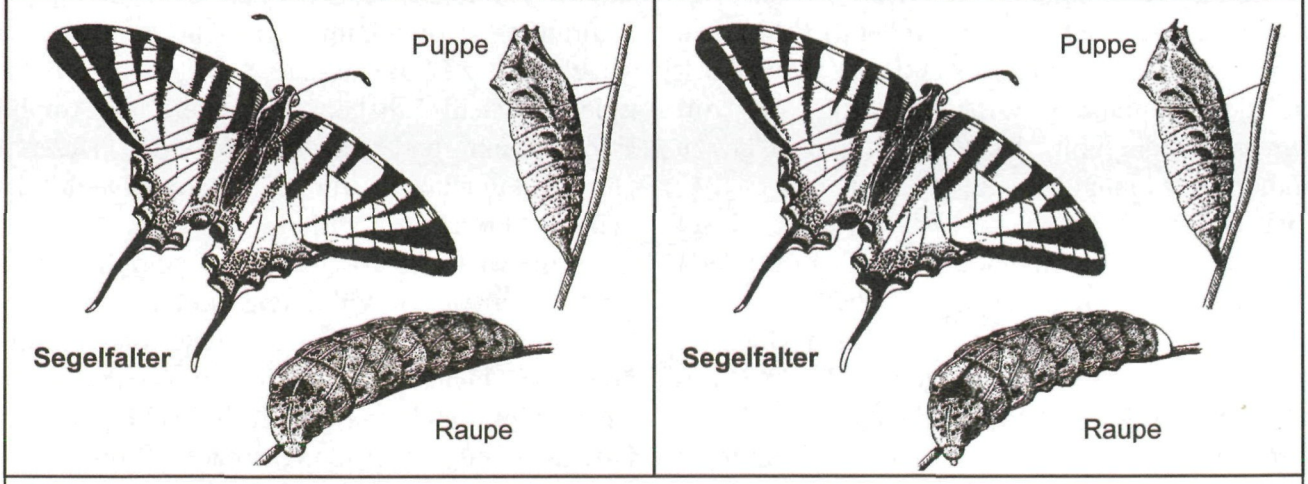
Helene Jautz

Jedes Projekt braucht Geldgeber ...

... und Spezialisten.

Schau genau !

Finde die 15 Fehler im rechten Bild

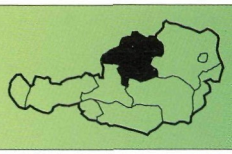


Dieser schöne, große Tagfalter liebt warme und trockene Gebiete. Dort kommt er in 2 Generationen vor. Die Raupen fressen an Schlehen und Obstbäumen. Die Puppen der 2. Generation überwintern.

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

önj-Kasten:

Winterlager am önj-Erlebnishof



Viel zu entdecken gab es beim diesjährigen Winterlager der ***önj***-Kasten am Erlebnishof Unterkagerer, das unter dem Motto „Eisige Wildnis" stand.

Zum Auftakt begaben sich die jungen Naturforscher auf Spurensuche. Auf der Wanderung konnte man unter anderem Trittspuren, Fraßspuren und Kotspuren von Hasen, Rehen, einem Fuchs und einem Marder entdecken. Im Anschluss folgten die Kinder in Gruppen über eine Stunde lang der Fährte eines Tieres und zeichneten die Beobachtungen im Projekttagebuch ein.

Um Mitternacht wurden die Kinder in Zweiergruppen entlang eines Waldweges „ausgesetzt", um über eine halbe Stunde die Finsternis einer Winternacht zu erspüren. Für alle ein aufregendes Erlebnis, zu dem auch Mut gefordert war. Es war auch nicht gerade einfach, die Ruhe der Nacht auszuhalten. Eine Gruppe wurde damit belohnt, dass eine Eule über ihre Köpfe hinwegflog, eine andere Gruppe konnte ein Reh aus nächster Nähe beobachten.

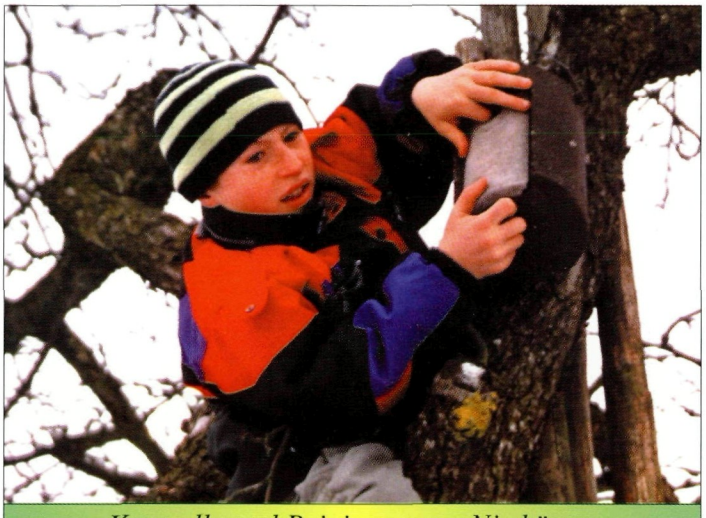
Am zweiten Tag beschäftigte man sich damit, wie Tiere den Winter verbringen.

Im Anschluss daran wurden die Nistkästen rund um den Unterkagererhof gereinigt und kontrolliert. Dabei entdeckte man auch eine tote Kohlmeise. Wie sie ums Leben gekommen ist, ließ sich nicht mehr feststellen.

Am Nachmittag war ein Höhepunkt des Lagers. Unter dem Motto „Den Bibern auf der Spur" ging es zur Steinernen Mühl. Dort sind Biberfraßspuren zu beobachten, was besonders beeindruckend war. „Ich habe so etwas bisher nur in Universum gesehen und habe gar nicht geglaubt, dass es so etwas auch bei uns gibt", zeigte sich ein Junge begeistert. Auch eine „Biberrutsche" und Trittspuren konnte man entdecken.

Natürlich kamen Spiel und Spass nicht zu kurz: So durften eine Polsterschlacht, ein Hüttenabend und ein Lagerfeuer nicht fehlen. Für alle war das Lager ein aufregendes Erlebnis.

Helmut Eder, ***önj***-Teamleiter



Kontrolle und Reinigung von Nistkästen

Hier hatte der Biber seine Zähne im Spiel

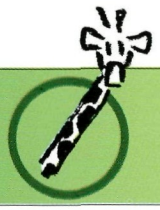
2. önj-Jugendleiterausbildung in der Astenschmiede, Rauris

vom 2. - 7. August 2004 (ab 14 Jahre)

Organisationsstrukturen, Vegetation und Klimaänderung, Ökokommunikation, Projektmanagement am Beispiel "Kleine Wildnis", Erste Hilfe Nachhaltigkeit am Beispiel der Entwicklung des Raurisertales im Nationalpark Hohe Tauern

Die Kosten werden wie immer zwischen Bundesleitung, Landesleitung und Teilnehmer aufgeteilt!

Anmeldung: **Österreichische Naturschutzjugend, Pater-Stefan-Str. 7, 5061 Elsbethen** oder unter **breschar@salzburg.co.a**



im nächsten Heft: **Geheimnisvolle Wildnis**

©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Mach mit bei den Wettbewerben der „Kleinen Wildnis" und gewinne tolle Preise!

Zulassungs-Nr. 02Z034245 • DVR-Nr. 0835757

P.b.b.

Verlagspostamt 5020 Salzburg
Erscheinungsort 6233 Kramsach
Aufgabepostamt 6233 Kramsach

Bei Unzustellbarkeit zurück an:
die önj, Fachental 84, 6233 Kramsach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die önj - Magazin der Österreichischen Naturschutzjugend

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 2004_A1

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: die önj - Mitteilungsblatt der Österreichischen Naturschutzjugend 2004/A1 1-16